

# Entwicklungsprojekte

## DAS „TRABI“-PROJEKT: FÖRDERUNG DER MÜNDLICHEN BILDUNGSSPRACHE IN DEN SACHFÄCHERN

„TraBi“ steht für „Transfer des Bildungswortschatzes von der Schriftlichkeit in die Mündlichkeit in den Sachfächern der Sekundarstufe I“. Es ist ein BiSS-Entwicklungsprojekt, das vom 01.01.2016 bis zum 31.12.2018 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird (FKZ: 01J11601 A/B). Das Projekt wird im Verbund der Universität Siegen (Prof. Dr. Torsten Steinhoff, Lisa-Marie Schmidt) und der Universität Bremen (Prof. Dr. Nicole Marx, Hendrik Borgmeier) durchgeführt. Untersucht wird, wie mündliche bildungssprachliche Fähigkeiten in den Sachfächern der Sekundarstufe I durch schriftliche Hilfen zum bildungssprachlichen Handeln gefördert werden können.

### Theoretische Annahmen

Eine zentrale Voraussetzung für den Bildungserfolg ist das Beherrschen der Bildungssprache. Von der Alltagssprache unterscheidet sie sich dadurch, dass sie vornehmlich im Rahmen von Lehr-Lern-Kontexten in Bildungsinstitutionen wie der Schule und der Universität verwendet und von der Fachsprache dadurch, dass sie fächerübergreifend eingesetzt wird.

Leistungsstarke Lernende nutzen die Bildungssprache in allen Fächern, um Wissen zu erwerben („kognitive Funktion“, z. B. beim Lesen von Schulbüchern), Wissen zu vermitteln („kommunikative Funktion“, z. B. beim kooperativen Schreiben von Aufsätzen) und Wissen zu demonstrieren („soziale Funktion“, z. B. beim Schreiben von Klausuren). Leistungsschwache Lernende, die vor allem aus bildungsfernen Haushalten stammen, profitieren von der Bildungssprache deutlich weniger und erfahren dadurch in allen Fächern erhebliche Nachteile.

Je älter die Lernenden werden, desto höher werden die Erwartungen der Lehrenden an deren bildungssprachliche Kompetenzen. Dies gilt auch für mündliche Äußerungen, beispielsweise im Rahmen von Unterrichtsgesprächen oder Referaten. Bislang gibt es allerdings kaum Bemühungen, solche Kompetenzen systematisch zu fördern. Das liegt auch daran, dass die Forschung bis heute keine dafür ge-

eigneten, wirksamen Fördermaßnahmen entwickelt hat. Hier setzt das „TraBi“-Projekt an.

### Ziel und Hypothese

Das Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines wirksamen didaktischen Konzepts, das Lehrkräfte in den Sachfächern der Sekundarstufe I dabei unterstützt, mündliche bildungssprachliche Fähigkeiten zu fördern. Zu diesem Zweck wird erforscht, wie diese Fähigkeiten durch Hilfen zum bildungssprachlichen Handeln vermittelt werden können. Dabei interessiert zudem, ob die erworbenen Fähigkeiten von einem Sachfach in ein anderes übertragen werden können.

Es wird von der Hypothese ausgegangen, dass eine Förderung mündlicher bildungssprachlicher Fähigkeiten fachspezifisch und fächerübergreifend genau dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn man von der Schriftlichkeit, d. h. von Texten, ausgeht, wo die Lernenden die Bildungssprache i. d. R. entdecken und erproben, und dort die Aufmerksamkeit gezielt auf typische bildungssprachliche Handlungen richtet (z. B. Definieren mit Ausdrücken wie „... bezeichnet man ...“, s. Abbildung).

### Untersuchung

Die Hypothese wurde durch eine Interventionsmaßnahme geprüft, die inzwischen abgeschlossen ist. Dabei wurde das Erklären in den Fächern Biologie und Geschichte in der achten Jahrgangsstufe eines Gymnasiums in Bremen und einer Gesamtschule in NRW untersucht. An jeder der beiden Schulen wurde ein Fach für die Intervention fokussiert. In diesem Fach wurde in der Interventionsgruppe explizit das bildungssprachliche Handeln vermittelt und in der Kontrollgruppe explizit – wie im Sachunterricht üblich – der relevante Fachwortschatz. Davon abgesehen war das Lernarrangement in beiden Gruppen gleich gestaltet.

Zentral für die Intervention waren die vom Projektteam entwickelten Unterrichtseinheiten. Diese bildeten jeweils die Abschlusseinheit für ein im Fachunterricht behandeltes,

Beispiele aus dem Arbeitsprozess einer Gesamtschülerin zum Thema „Französische Revolution“ und dem Erklärtrick „Definieren“:

1. Text lesen

Jagdsschloss, das er unter hohen Kosten zu einer gewaltigen und prunkvollen Schloss- und Parkanlage hatte umbauen lassen. Eine solche Staatsform, bei der eine einzelne Person die Macht innehat, bezeichnet man als Absolutismus. Im Absolutismus leitet der Herrscher also uneingeschränkt Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur. Dieser enorme Machtanspruch wurde durch das sogenannte

Definitionstrick

2. Frage beantworten

a) Erkläre die absolutistische Staatsform Frankreichs.

Beim Absolutismus regiert der König oder Kaiser alleine. Er wird nicht kontrolliert und beschließt Sachen selbst.

Der Herrscher selbst ist also das Gesetz. Diese Regierungsform wurde durch das „Gottesgnadentum“ legitimiert.

3. Erklärtricks lesen

**Definitionstrick**  
 Man sagt, was wichtige Begriffe bedeuten.

- ... versteht man ...
- ... bezeichnet man ...

4. Erklärplan erstellen

**Hauptteil**  
 Also, als Absolutismus wird die Regierungsform bezeichnet, in der ein Herrscher alleine regiert. Er entscheidet Gesetze und vieles mehr ohne vom Staat kontrolliert zu werden. Er ist der Staat. Zurückzuführen ist diese Regierungsform auf das „Gottesgnadentum“.

5. Kurzvortrag halten

2 [00:42.9] 3 [00:44.8\*]  
**SI8W1 [v]** Verfassung kam und die Gewaltenteilung. ((1,1s)) Äh der Absolutismus ist

[3]

4 [00:45.1\*] 5 [00:49.4\*] 6 [00:49.8\*]  
**SI8W1 [v]** eine Regierungsform, in der ein Herrscher uneingeschränkt • ach • • • regiert.

[4]

7 [00:50.4]  
**SI8W1 [v]** • • • Ehm er beschließt Gesetze und vieles mehr alleine, ohne vom Staat

[5]

8 [00:56.0]  
**SI8W1 [v]** kontrolliert zu werden. ((3,0s)) Ludwig der Sechzehnte wollte die Steuern erhöhen



dem Curriculum folgendes Thema. Insgesamt wurden über die Dauer von vier Monaten fünf Themen behandelt. Alle Lernenden hatten die Aufgabe, einen Kurzvortrag vorzubereiten und zu halten. Die Lernenden sollten sich dafür zunächst ein Video ansehen, in dem eine Expertin zeigt, wie man einen guten Kurzvortrag vorbereitet und hält, und dann – in Einzelarbeit – einen vorgegebenen Fachtext lesen, Fragen zum Inhalt dieses Textes beantworten, sich mit einem Schaubild zur Bildungssprache („Erklärtricks“) in der Interventionsgruppe oder mit einem Schaubild zu Fachvokabular in der Kontrollgruppe auseinandersetzen und einen Erklärplan für den Vortrag erstellen (s. Abbildung). Diesen Plan sollten sie danach in Gruppen besprechen. Es folgten die Kurzvorträge.

Insgesamt wurden vollständige Datensätze von 56 Schülerinnen und Schülern erhoben. Das Korpus umfasst 280 Erklärvideos (Gesamtdauer: ca. elf Stunden) und 720 schriftliche Arbeitsdokumente. Des Weiteren wurden 44 Interviews durchgeführt und 16 Gruppenarbeiten videografiert. Den Datensatz runden personenbezogene Daten ab, u. a. zum Leseverständnis und zu Lernbiografien.

Erste explorative Analysen der Erklärvideos deuten darauf hin, dass eine explizite Vermittlung bildungssprachlicher Hilfen fachspezifisch und fächerübergreifend wirksamer als die explizite Vermittlung des Fachwortschatzes ist. In der Folgezeit wird es u. a. darum gehen, die fachlich-inhaltliche Qualität der Kurzvorträge, die Arbeitsdokumente und die Prozessdaten zu analysieren.

### Mehrwert für die BiSS-Initiative

Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Grundlagenforschung für die BiSS-Module in der Sekundarstufe. Dies betrifft die Bereitstellung des Sprachbildungskonzepts, aber auch die theoretische, methodologische und methodische Erschließung weiterer, für mehrere Vorhaben relevanter Fragen: z. B. zum Erklären, zum Transfer zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit und zur Sprachbildung in allen Fächern.

#### Autorin und Autor:

Prof. Dr. Nicole Marx:

[nmarx@uni-bremen.de](mailto:nmarx@uni-bremen.de)

Prof. Dr. Torsten Steinhoff:

[steinhoff@germanistik.uni-siegen.de](mailto:steinhoff@germanistik.uni-siegen.de)

